



Marie-Theres Kastner und Gunter Tönne zeigen den großen Monitor und die Bedienfläche, über die die Sammlung der Stiftskammer Freckenhorst online präsentiert wird.

Die Ausstellung im Kreis Warendorf präsentiert sich jetzt verstärkt im Internet. Die Objekte der Vergangenheit werden so erlebbarer.

Von [Johannes Bernard](#)

Der Förderkreis der Stiftskammer Petrikapelle in Freckenhorst im Kreis Warendorf hat ihr Museumskonzept zeitgemäß gestaltet und präsentiert ihren Kirchenschatz auch über einen Bildschirm. Präsentiert wird darüber der Kirchenschatz mit Hörbeispielen, ansprechenden Bildern und vielen Erklärungen.

„Die Besucherinnen und Besucher haben die Möglichkeit, über die Online-Präsentation mehr über den Kirchenschatz zu erfahren. Die Text- und Bildauswahl soll neugierig und unseren Kirchenschatz interessanter machen“, sagt Marie-Theres Kastner.

Digitalisierung des Kirchenschatzes

Die Vorsitzende des Förderkreises Stiftskammer Freckenhorst möchte wie ihr Stellvertreter Gunter Tönne das Schatzhaus kirchlicher [Kunst](#) für jüngere Menschen attraktiv gestalten. Der Einsatz neuer Medien sei unumgänglich, erklärt Tönne.

Die vor der Stiftskirche St. Bonifatius gelegene romanische Petrikapelle bewahrt unter dem Namen [Stiftskammer](#) wertvolle Kunstwerke. Diese Schätze bestehen aus Gold- und Silberschmiedearbeiten, liturgischen Büchern sowie Baudenkmalern aus der bis in das 9. Jahrhundert zurückreichenden Kloster- und Kirchengeschichte des Stifts Freckenhorst. Eine Besonderheit ist das Hungertuch von 1628.

Förderung durch die NRW-Stiftung



Die Stiftskammer zeigt auch ein mit wertvollen Perlmuttertäfelchen beschlagenes, fast ein Meter hohes Standkreuz aus dem frühen 17. Jahrhundert. | Foto: Johannes Bernard

Die komplette Sammlung ist in den vergangenen zwei Jahren digitalisiert worden. Möglich machte das die Förderung durch die NRW-Stiftung, die unter anderem die Kunst- und Kulturpflege unterstützt. „Ich finde es wichtig, dass wir durch ein Museum wie der Stiftskammer heute immer wieder daran erinnert werden, wie unsere Vorfahren gelebt und aus dem christlichen Glauben heraus ihre Welt gestaltet haben, was sie getragen hat“, sagt Marie-Theres Kastner.



Die dem heiligen Bonifatius geweihte Kirche des ehemaligen adeligen Damenstiftes Freckenhorst zählt zu den bedeutenden Werken der romanischen Baukunst in Westfalen. | Foto: Johannes Bernard

Vollständig digitalisiert ist zum [Beispiel das „Evangeliar der Emma“](#). Es wurde vor mehr als 1.000 Jahren geschrieben. Den Texten der Evangelisten Johannes und Lukas wurden besonders gestaltete Schmuckseiten mit Miniaturen vorangestellt, die die beiden an

ihrem Schreibpult sitzend zeigen. Wer will, kann am Bildschirm das ganze Evangeliar „durchblättern“ und einen erläuternden Film anschauen.

Gunter Tönne erhofft sich einen neuen Aufschwung für die Stiftskammer: „Die Exponate werden verständlich erklärt. Mit der neuen Präsentationstechnik und der Digitalisierung gelingt es uns, mittelalterliche oder ganz allgemein historische Gegenstände in die Gegenwart zu heben. Für uns ist die Online-Aufbereitung ein Gewinn.“

Präsentation im Internet

Die Stiftskammer ist von April bis Oktober jeweils sonntags von 15 bis 16.30 Uhr geöffnet. Gruppen können Sonderöffnungszeiten vereinbaren. Informationen gibt es unter www.stiftskammer-freckenhorst.de. Unter dem Menüpunkt „Sammlung online“ kann der Kirchenschatz digital bewundert werden.